

Unter dem gemeinsamen Vorsitz des orthodoxen Metropoliten von Beirut, Elias Audi und des römisch-katholischen Bischofs, Alan Charles Clark, England, trat die neustrukturierte „Gemeinsame Arbeitsgruppe“ (Joint Working Group) zwischen Vatikan und ÖRK auf Einladung der EKD zu ihrer ersten Sitzung in Wennigsen bei Hannover zusammen. Die je 6 Mitglieder beider Seiten kommen jeweils aus einem Kontinent. Auf seiten des ÖRK ist Europa durch Prof. Dr. Reinhard Frieling, Bensheim vertreten.

Am 2. März wurden in Genf die unterbrochenen Gespräche zwischen dem Vatikan und dem Patriarchat Moskau wieder aufgenommen.

Vom 21. bis 23. Januar trafen sich in Sankt Gallen auf Veranlassung der Konferenz Europäischer Kirchen und des Rates Europäischer Bischofskonferenzen führende Vertreter der Orthodoxen Kirche Serbiens und der Römisch-Katholischen Kirche Kroatiens. Das Treffen galt dem Beitrag, den beide Kirchen im zerfallenen Vielvölkerstaat Jugoslawien zu einem friedlichen Interessenausgleich leisten können.

Am 15. März begann in Istanbul auf Einladung des Ökumenischen Patriarchen ein Treffen der Oberhäupter aller 14 autokephalen orthodoxen Kirchen. Hauptthemen waren das gemeinsame Konzil aller orthodoxen Kirchen, die Spannungen zwischen Rom und der Orthodoxie und die Frage, wie der Dialog zwischen ihnen fortgeführt werden kann.

Das Europäische Netzwerk für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hatte die Vorsitzenden von KEK und CCEE gebeten, angesichts der Spannungen in Europa so schnell wie

möglich eine zweite Europäische Ökumenische Versammlung einzuberufen, wie das beide Organisationen schon im März 1991 beschlossen hatten. In einem am 27. Februar in Genf bekannt gewordenen Antwortbrief sprach sich der Präsident der KEK, der Moskauer Patriarch, Alexej II., für 1995 oder 1996 als geeigneten Zeitpunkt dafür aus.

Vom 8. bis 13. März weilte der Erzbischof von Canterbury, George Carey, zu einem Besuch in Deutschland. Der Besuch galt dem Ausbau der Zusammenarbeit, die in der Meißener Erklärung von 1988 projiziert worden war.

In Schweden haben sich Lutheraner und Methodisten über Kanzel- und Altargemeinschaft verständigt.

Das spanische Parlament hat ein Gesetz verabschiedet, durch das den Kirchen des 1985 gegründeten „Bundes Evangelischer Kirchen“, dem in Spanien auch die Siebenten-Tags-Adventisten angehören, öffentlich-rechtliche Gleichstellung mit der römisch-katholischen Kirche gewährt wird. Damit erhalten diese Kirchen Zugang zur Seelsorge im staatlichen und öffentlichen Bereich. Folge ist auch die Gleichstellung in allen Steuerfragen.

Die Ökumene-Kommission der Bischofskonferenz der Schweiz hat eine Erklärung zur Frage „ökumenische Gottesdienste am Sonntag“ publiziert. In ihr heißt es u. a.: „Es gibt gute Gründe, ökumenische Gottesdienste bisweilen – aus besonderem Anlaß – an einem Sonntag anzusetzen“. Wegen der 1., aber nicht ausschließlichen, Priorität der Eucharistiefeier sollen sie freilich so „angesetzt werden, daß sie der Möglichkeit zum Besuch des eucharistischen Gottesdienstes nicht im Wege stehen“, d. h. „in der Regel“ nicht auf den „üblichen Zeitpunkt des sonntäg-

lichen Hauptgottesdienstes einer Gemeinde“ (Schweizerische Kirchenzeitung 4/92).

Im Juli 1991 hat der Katholikos der Armenischen Kirche, Vasken I., den Sprengel Deutschland zur Diözese erhoben und Karekin Bekdjian zu deren Prälaten und zum Primas der Armenier in Deutschland ernannt (Anschrift: Allensteiner Straße 5, W-5000 Köln 60).

Die Mitgliederversammlung der zum 1. Januar 1992 aus AGCK/Ost und ACK/West zusammengeführten „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V.“ ist am 26./27. Februar in Berlin zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten (s. auch S. 238ff). Neuer Vorsitzender wurde für drei Jahre Bischof Dr. Heinz Joachim Held/EKD.

Mit einer eindrucksvollen Feier wurde am 26. Januar in Stuttgart das „Jahr mit der Bibel“ feierlich eröffnet. Träger sind neben der EKD und der römisch-katholischen Kirche die evangelischen Freikirchen, die Bibelgesellschaften und eine Reihe anderer kirchlicher Werke. Die ACK/West verzichtet auf die von der Mehrheit der Kirchen gewünschte Trägerschaft, weil sonst die evangelische Allianz und der CVJM nicht zur Mitwirkung bereit gewesen wären.

An die Katastrophe der Vertreibung, die für die Juden Spaniens das vor 500 Jahren, vom 31. März 1492, erlassene „Edikt von Granada“ bedeutete, hat die Arbeitsgruppe für Fragen des Judentums der Deutschen Bischofskonferenz erinnert.

Am 19. Februar fand anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todes im Konzentrationslager Sachsenhausen ein Symposium des Gedenkens an den lutherischen polnischen Bischof Juliusz Bursche statt. Eingeladen hatten die EKV, die Evangelische Kirche Berlin-

Brandenburg und die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen. Deren Bischof, Jan Szarek, Warschau, sagte bei diesem Anlaß, das Sprichwort, der Deutsche könne dem Polen niemals Bruder sein, müsse durch die kirchlichen Verbindungen widerlegt werden.

Vom 4. Januar bis 8. März fand in Wiesbaden eine Gedenkausstellung für Martin Niemöller statt. An der am 14. Januar, seinem 100. Geburtstag, veranstalteten Gedenkfeier der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau nahm auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann, teil.

An die Stelle der 1973 gegründeten, viel beachteten theologischen Studienabteilung des Bundes Evangelischer Kirchen in der DDR trat nach Zusammenführung von EKD und BEK ab 1. Januar die „Studien- und Begegnungsstätte der EKD“ in Berlin. Ihr steht ein siebenköpfiges Kuratorium vor. Studienreferenten sind Reinhard Henkys, Lutz Motikat und Ehrhard Neubert.

Die diesjährige Friedensdekade wird vom 8. bis 18. November durchgeführt. Biblischer Leittext ist Röm 12,1.2.9–21; Leitbegriffe sind „Hoffnung“ und „Vertrauen“.

Im vereinigten Deutschland weist die Vereinigung Evangelischer Freikirchen in Deutschland (VEF) folgende Mitgliederzahlen aus: Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden 86 000, Evangelisch-methodistische Kirche 44 500, Bund Freier evangelischer Gemeinden 26 600, Christlicher Gemeinschaftsverband Mülheim 11 000, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Mennonitengemeinden 6 000, Heilsarmee in Deutschland 1 850. Von den Gastmitgliedern der VEF haben der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden 23 000, die Herrnhuter Brüdergemeine 8 000, die Kirche des Nazareners 1 500 Mitglieder.

Die charismatische „Ansgar-Kirche“ von Wolfram Kopfermann, Hamburg, hat die Selbstbezeichnung als „evangelisch-lutherisch“ abgelegt. Nach Angaben ihres Gründers hat die Ansgar-Kirche derzeit bundesweit 800 Mitglieder.

Die pfingstkirchlichen „Versammlungen Gottes“ (Assemblies of God) melden für 1991 einen weltweiten Zuwachs von 5 Mio. Anhängern. Die größten nationalen Versammlungen finden sich mit 14 Mio. Anhängern in Brasilien, 1,3 Mio. in den USA und 1,1 Mio. in Südkorea. Weltweit ist mit 175 Mio. Anhängern von Pfingstgemeinschaften zu rechnen.

Vor einer „Hexenjagd“ auf die russisch-orthodoxe Kirche hat der ehemalige sowjetische Präsidentenberater Alexander Jakowlew, einer der maßgebenden Reformer, in Moskau gewarnt. So überstürzt und unüberlegt wie nun ein neues Feindbild in den Medien entstehe, sei vorher die Kirche als letzte Rettung auf Hoffnung dargestellt worden.

Unter Beteiligung von ökumenischen Gästen aus Polen, der CSFR und Frankreich wurde im Dezember 91 in Jauer-

nick-Buschbach bei Görlitz die neue Tagungsstätte der Evang. Akademie Görlitz und des J. A. Comenius-Bildungswerks des Görlitzer Kirchengebiets eröffnet. Beide Träger wollen grenzüberschreitend tätig werden und Christen und Nichtchristen nicht nur aus Deutschland, Polen und der CSFR, sondern auch aus anderen europäischen Ländern zusammenführen.

Nachdem der bisherige Vorstand vor einem Jahr wegen des Vorwurfs mangelnder Solidarität mit Israel während des Golfkriegs zurückgetreten war, hat sich die Arbeitsgemeinschaft für Juden und Christen beim Dt. Evang. Kirchentag nun doch, ohne daß die Differenzen ausgeräumt werden konnten, für ein Weiterbestehen und eine Teilnahme am Münchener Kirchentag entschieden. Zugleich wurde ein neuer Vorstand gewählt: der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik, Frankfurt/M. und der Theologe Klaus Wengst, Bochum, als Vorsitzende sowie Daniel Kempin, Wiesbaden, Albrecht Lorbecher, Weinheim, und Friedrich-Wilhelm Marquardt, Berlin, als weitere Vorstandsmitglieder.

Von Personen

Berufungen/Wahlen:

Im deutschen Komitee für den „Weltgebetstag der Frauen“ hat die Leitung gewechselt. Hildegard Zumach (ev.), Anneliese Lissner (r.k.) und Ilse Brinkhues (alkath.) wurden am 23. Januar in Mainz aus Altersgründen verabschiedet. An ihre Stelle traten die ev. Pfarrerin Helga Hiller, Gertrud Kasel von der kath. Frauengemeinschaft und Silke Polke (Brüderunität).

Nach einjähriger Vakanz gelang es der Schlesischen Evang. Kirche AB in der CSFR, in Vladislav Volny wieder einen Bischof zu wählen. Sein Vorgänger war von der Synode abberufen worden.

Der methodistische Pfarrer Armin Hanf, Kassel, wurde zum Vorsitzenden der in Vellmar bei Kassel ansässigen ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen gewählt, einem der Träger des „Jahres mit der Bibel“.